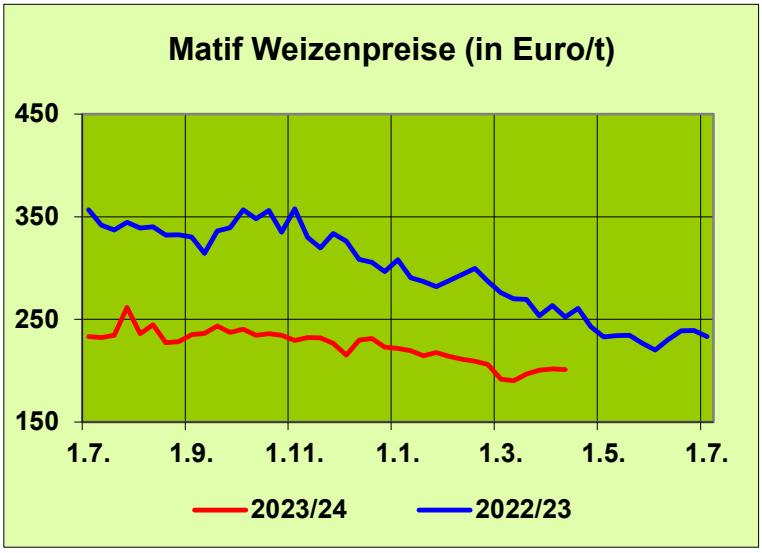
9. April 2024

Getreide



Von der Wetterfront kommen sowohl aus den USA als auch aus (Süd-) Russland bessere Meldungen, denn das Thema Trockenheit wird kleiner. Somit schaut man auf dem Parkett in Übersee auf übermorgen, wenn der neue WASDE-Report erscheint. Der wird zwar noch keine Zahlen für die neuen Ernten im Gepäck haben, aber für die Mais- und Sojaernten der Südhalbkugel könnte es nochmal spannend werden.

Seit dem vielversprechenden Kursanstieg vom 22. März kommt unser Matif-Weizen nicht so recht vom Fleck. Zwar sind die Ausfuhren Russlands und auch der Ukraine derzeit rückläufig und die Preise steigend, aber die heutigen Entscheidungen der EU-Gremien zu weiteren Handelsliberalisierungen mit der Ukraine sind nicht gerade förderlich für die Stimmung auf dem Parkett.

Und auch am hiesigen Kassamarkt geht es mal einen Euro rauf und dann auch wieder herunter.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-$/t)

	Kansas (US-$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
9.4.24	211,4	201,7	201	222,25	205
2.4.24	208,2	204,2	201,75	221,75	206
26.3.24	212	201,7	201	221	208

Die EU-Kommission hatte noch vor Ostern eine erste Schätzung für die diesjährige Ernte veröffentlicht. Sie rechnet mit einer Weichweizenernte von 120,8 Mio. t (2023: 125,6 Mio. t), 53,7 Mio. t Gerste (2023: 47,5 Mio. t) und 69 Mio. t Mais (2023: 62,3 Mio. t). Die Weizenexporte sieht man wie in 2023/24 bei knapp 31 Mio. t, die Gerstenausfuhren um 0,8 Mio. höher bei 10,3 Mio. t und die Maisexporte um 0,3 Mio. t höher bei 4,8 Mio. t.

Das US-Landwirtschaftsministerium veröffentlicht immer in den letzten Märztagen eine erste offizielle Anbauschätzung. Erstaunt hatte man die Märkte mit der ausgesprochen niedrigen Maisfläche. Sie soll auf 36,4 Mio. ha sinken (Vj: 38,3 Mio. ha) und damit noch niedriger ausfallen als zuvor angenommen wurde. Die Winterweizenfläche soll sogar um 7 % auf 13,8 Mio. ha zurückgehen, die Anbaufläche für Sommerweichweizen allerdings leicht ansteigen. Die US-Sojaanbaufläche soll gegenüber 2023 um 3 % auf 35 Mio. ha steigen.

April-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2021/22	806 (+/- 0) *	300 (+ 1)	200 (+/- 0)	780 (+ 1)	324 (+ 1)
2022/23	788 (+ 1)	323 (+ 4)	199 (+ 2)	795 (+ 1)	318 (- 1)
Grobgetreide					
2021/22	1.479 (- 1)	367 (+/- 0)	224 (+/- 0)	1.487 (- 1)	354 (+ 1)
2022/23	1.527 (+ 1)	354 (+ 1)	235 (+ 1)	1.504 (- 2)	377 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die FAO hat noch ein paar kleinere Änderungen in ihren Schätzungen der letzten Jahre vorgenommen. Sie wirft allerdings auch schon einen Blick auf die kommenden Ernten. An Weizen werden 796 Mio. t erwartet, das sind 1 Mio. t weniger als noch im März angenommen. Für die EU und Großbritannien wurde die Ernte etwas nach unten genommen. In Russland wird zwar eine überdurchschnittliche Ernte prognostiziert, allerdings wird sie nicht die aus den Jahren 2022 und 2023 übertreffen, meinen die Analysten. Außerdem geht man in Rom davon aus, dass in Südamerika nicht mehr so viel Mais angebaut werden wird wie noch zuletzt. Dennoch könnten wieder überdurchschnittliche Mengen zusammenkommen.

Der US-Agrarattaché in China hat einen ersten Bericht über die kommenden Getreideernten und die Versorgung des Landes veröffentlicht. Er merkt an, dass die Getreideproduktion, insbesondere die an Mais weiter steigen wird, obwohl die Politik vor allem den Anbau von Sojabohnen fördert. Die höheren Ernten resultieren nicht nur aus besseren Erträgen, sondern auch von gleichbleibenden oder sogar auch größeren Anbauflächen. Außerdem stellt er fest, dass wegen der höheren Preise für Weizen, der Maisverbrauch im Futter weiter zunehmen wird. Grundsätzlich erwartet er, dass der Futterverbrauch wegen stagnierender oder auch leicht rückläufiger Vieh- und Geflügelproduktion sinken wird. Die Maisproduktion soll nach Schätzung des US-Beamten auf 296 Mio. t anwachsen (Vj: 289 Mio. t) und die Weizenernte auf 138 Mio. t (Vj: 136,6 Mio. t). Der Bedarf an Mais soll gegenüber dem Vorjahr um 13 Mio. t auf 318 Mio. t steigen, der Bedarf an Weizen um 7 Mio. t auf 146,5 Mio. t sinken. Der Attaché kalkuliert mit einem Importbedarf von 20 Mio. t Mais (Vj: 23 Mio. t), 10 Mio. t Weizen (Vj: 10 Mio. t) und 12,2 Mio. t Gerste (Vj: 12,7 Mio. t). Die Importquote für Weizen würde damit das dritte Jahr in Folge überschritten. Die Getreideart wurde vor allem in den letzten Monaten zunehmend aus Australien geordert, weil dort der günstigste zu haben war. Der Attaché beschreibt auch die diversen Stornierungen für US- und auch EU-Weizen, was China zu einem schwierigen Geschäftspartner macht.

Die Türkei gehört zu den größten Exporteuren von Weizenmehl und Nudeln. Der US-Agrarattaché in Ankara erwartet, dass das auch im nächsten Wirtschaftsjahr 2024/25 so bleiben wird. Er rechnet wie für 2023 auch mit einer Weizenernte von 19,8 Mio. t. Die Exporte sollen ebenfalls mit 9 Mio. t denen des Vorjahres entsprechen. Nur die Importe dürften dank hoher Bestände leicht auf 9 Mio. t absinken (Vj: 10 Mio. t). Die Türkei ist auf Weizenimporte zur Nudelproduktion angewiesen.

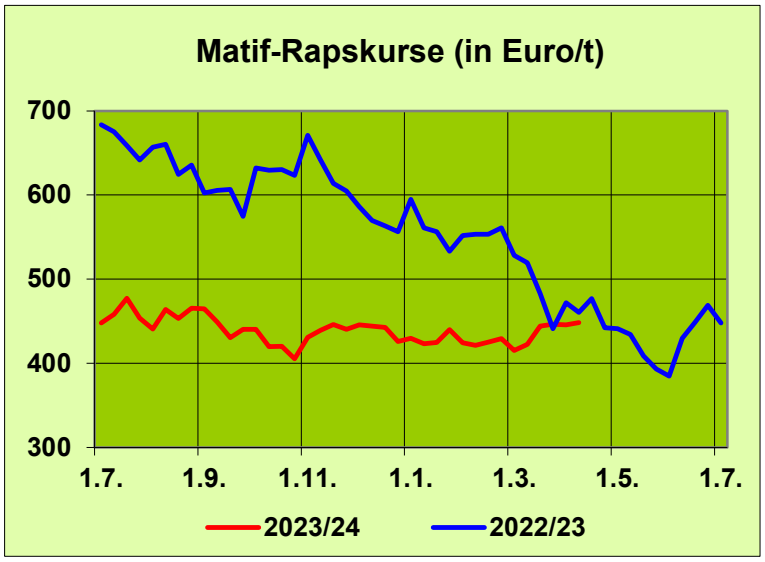
Brasiliens Maisproduktion könnte sich nach einer ersten Abschätzung des US-Agrarattachés im kommenden Wirtschaftsjahr wieder auf 129 Mio. t erholen. Gleiches soll für die Exporte gelten, die 51 Mio. t erreichen können. Für die laufende Saison 2023/24 reduzierte er wegen der Auswirkungen von El Niño seine bisherige Produktionsschätzung um 2 Mio. t auf 122 Mio. t. Die Ausfuhren sollen nach Einbezug weiterer Daten sogar nur noch auf 45 Mio. t kommen können – 7 Mio. t weniger als bislang erwartet.

Die indische Regierung hatte jüngst eine rekordhohe Weizenernte von 112 Mio. t für dieses Jahr versprochen, aber die heimische Müllerei erwartet nur 105 Mio. t. Auch für die letzte Ernte melden offizielle Stellen weitaus höhere Zahlen als die Wirtschaft. Seit 2022 gilt ein Exportverbot von Weizen, damit die heimischen Läger wieder aufgefüllt und die Preise bezahlbar gehalten werden können. Indien ist nach China der zweitgrößter Weizenverbraucher weltweit.

Ölsaaten

Die Bohnenernte in Brasilien ist zu mehr als Dreiviertel erledigt. Jede neue Meldung über einen Erntefortschritt auf der Südhalbkugel belastet die Sojakurse in Chicago. Nur wenn Preisstützende Meldungen dagegenhalten, kann sich die Eiweißfrucht verbessern. Das war heute wieder einmal nicht der Fall.

Unser Matif-Raps hingegen erfährt etwas mehr Unterstützung von neuen Ernteschätzungen und den anhaltend hohen Rohölkursen. Allerdings schaffen es die Kurse wie auch beim Weizen nicht so recht über die Bestmarke aus dem März hinaus. Desgleichen am Kassamarkt, wo die neue Ernte bereits im Fokus steht.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	Dezember	
9.4.24	448,25	461,75	433,3
2.4.24	445,75	457,5	437,2
26.3.24	452	458	435,6

Die EU-Kommission schätzt jetzt, dass in der Gemeinschaft in diesem Jahr 19,5 Mio. t Raps (2023:19,8 Mio. t), 10,7 Mio. t Sonnenblumen (2023: 10,2 Mio. t) und 3,1 Mio. t Sojabohnen (2023: 2,8 Mio. t) gedroschen werden können. Der Importbedarf 2024/25 soll mit 5,6 Mio. t Raps, 13,5 Mio. t Sojabohnen und 1 Mio. t Sonnenblumen in etwas dem des laufenden Wirtschafsjahres entsprechen.

Wie bereits erwartet sieht auch der US-Agrarattaché in der Ukraine für dieses Jahr einen Anbauanstieg bei Raps und Sojabohne. Für die Sonnenblume prognostiziert er einen leichten Anbaurückgang. Das Land ist für das Saatgut ausschließlich auf Importe angewiesen. Und die Mengen weisen auf weniger Aussaatflächen hin. Neben 11,5 Mio. t Sonnenblumen (Vj: 12 Mio. t) könnte die Ukraine 5,1 Mio. t Sojabohnen (Vj: 4,8 Mio. t) und 4 Mio. t Raps (Vj: 4 Mio. t) erzeugen. Für sämtliche Ölsaaten und deren Produkte ist die EU der mit Abstand größte Importeur. Das wird auch im kommenden Wirtschaftsjahr so bleiben, vermutet der US-Beamte. Während die Sonnenblumen fast vollständig im Land verarbeitet werden dürften, sollen 2,9 Mio. t an Sojabohnen (Vj: 2,7 Mio. t) und 3,6 Mio. t an Raps (Vj: 3 Mio. t) im Ausland verkauft werden können.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
9.4.24	434 – 443	416 – 431	431 – 443
2.4.24	437 – 444	417 – 432	432 – 441
26.3.24	439 – 446	419 – 437	437 – 443

Der US-Agrarattaché in Kanada erwartet, dass die Ölsaatenerzeugung in diesem Jahr gegenüber 2023 um 2 % sinken wird. Neben einer Umstellung der statistischen Erfassung nennt der US-Beamte auch die Erwartung der kanadischen Bauern, dass Trockenheit für die mit Abstand am häufigsten angebaute Sommerung Canola ein wachsendes Problem darstellt. Andererseits werden die Verarbeitungskapazitäten im Land stetig ausgebaut, womit der Export der Saat rückläufig sein wird. Die Canolaernte dürfte 18,1 Mio. t erzielen (Vj: 18,3 Mio. t), wovon 6,9 Mio. t exportiert werden könnten (Vj: 7 Mio. t). Gut die Hälfte davon ging 2023/24 nach China, gefolgt von Japan und Mexiko. Die Exporte in die EU schwanken extrem zwischen den Jahren und betrugen 2022/23 gerade einmal etwas mehr als 200.000 t.

Die kommende australische Canolaprduktion 2024/25 könnte nach einer ersten Prognose des US-Agrarattachés wieder auf 6,5 Mio. t kommen (Vj: 5,7 Mio. t). Wegen der guten Preise dehnen die Landwirte den Anbau weiter aus. Die Exporte sollen dank hoher Lagerbestände auf 5,4 Mio. t steigen (Vj: 4,4 Mio. t). Der mit Abstand größte Käufer australischer Canola ist die EU, die 2022/23 rund 46 % der Ausfuhren erhielt. Vor drei Jahren waren es sogar über 70 %.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR
Dipl. Ing. agr. Katja Bickert
Tel.: +49 6031/6870261
E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de
www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.